

[Drucken](#)**Negative Strompreise**

Deutschland verschenkt Strom-Millionen an Frankreich – auf Kosten der Verbraucher

Mittwoch, 17.01.2018, 18:56 · von FOCUS-Online-Redakteur [Melchior Poppe](#)

Der große Netzbetreiber Tennet musste 2017 wegen unzureichender Leitungskapazitäten fast eine Milliarde Euro für sogenannte Noteingriffe ins Netz zahlen

Patrick Pleul/dpa

FOCUS-Online-Redakteur [Melchior Poppe](#)

Mittwoch, 17.01.2018, 18:56

Weil Deutschland aus erneuerbaren Energien mehr Strom produziert als benötigt, wird diese Energie häufig ins Ausland verramscht. Immer öfter bekommen unsere Nachbarn sogar Geld dafür, wenn sie überschüssigen deutschen Strom nehmen. Die Rechnung zahlen die Verbraucher.

An Neujahr hat Deutschland seinen Strombedarf zum ersten Mal in der Geschichte komplett aus erneuerbaren Energien gedeckt. Eine gute Nachricht – doch der Öko-Rekord wird teuer erkaufte. Denn die fossilen Kraftwerke laufen als Reservelast weiter - sie können nicht tage- oder stundenweise auf Knopfdruck abgedreht werden.

Das führt dazu, dass an Tagen, an denen die Wind- und Solarkraftwerke besonders viel Strom erzeugen, zu viel davon im Netz vorhanden ist - und Deutschland daher immer wieder überflüssigen Strom ans Ausland verschenkt. Allein am Neujahrstag flossen Tausende Megawattstunden Strom ins Ausland – vor allem **nach Frankreich**. Und die Verbraucher zahlten sogar drauf, denn der Strompreis fiel ins negative: Die Abnehmer bekamen Geld dafür, dass sie den Überschussstrom verbrauchen.

LIVE ABSTIMMUNG ● 10.644 MAL ABGESTIMMT

Was ist die größte Gefahr im Internet?

| | | |
|-----------------------------|-----------------------|-----------------------|
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Betrug beim Online-Shopping | Identitätsdiebstahl | Cybermobbing |



ANZEIGE



Mittlerweile sind solche Zustände keine Ausnahme mehr. im Jahr 2008 wurde laut Bundesnetzagentur noch an insgesamt 15 Stunden im Jahr auf diese Weise Strom verramscht. 2016 waren es 97 Stunden, 2017 schwoll die Menge auf 146 Stunden an. Und alles deutet darauf hin, dass 2018 einen neuen Rekord bringen wird. Denn der Ausbau der erneuerbaren hält - politisch gewollt - unvermindert an.

Bis zu -221,99 Euro pro Megawattstunde

Das Problem: Das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) schreibt vor, dass die Übertragungsnetzbetreiber Strom aus erneuerbaren Quellen auch dann abnehmen und vermarkten müssen, wenn ihn eigentlich niemand will. Die Produzenten erhalten auch ganz normal die ihnen garantierte EEG-Umlage dafür - unabhängig davon, ob der Strom überhaupt benötigt wird.

Da zu viel Strom die Netze überlasten würde, er aber auch nicht gespeichert werden kann, drückt das Überangebot an der Strombörse die Preise an solchen Tagen ins Negative. Die Übertragungsnetzbetreiber zahlen also dafür, dass ihnen jemand den Strom abnimmt.

Häufig sitzen die Abnehmer im Ausland. Vor allem Frankreich kauft wegen seiner Größe relativ häufig Strom aus Deutschland zu: 2017 mussten die Franzosen wegen des kalten Winters große Mengen Strom importieren. Und auch wenn es Strom kostenlos gibt, gelten die Franzosen als sichere Abnehmer.

Die Strombörse Epex Spot hat für FOCUS Online beeindruckende Zahlen ermittelt. Demnach wurden 2017 in der Spitze 83,06 Euro für eine Megawattstunde Strom an den Abnehmer gezahlt. Der absolute Rekord stammt aus dem Jahr 2012. Damals betrug der Negativstrompreis bis zu -221,99 Euro pro Megawattstunde. Im Durchschnitt legten die Anbieter vergangenes Jahr 26,47 Euro für jede Megawattstunde drauf. Wieviel Geld Deutschland jedes Jahr auf diesem Weg genau ins Ausland verschenkt, lässt aber nicht genau beziffern, da die Netzbetreiber teilweise auch an der Strombörse vorbei direkt untereinander Strom austauschen.

EEG garantiert Abnahme und Mindestpreis

Die Zahl der Stunden mit negativen Strompreisen hängt vom **Wetter** ab und schwankt deshalb in jedem Jahr. Doch der Ausbau der Erneuerbaren Energien verstärkt das Problem. Denn während sich moderne Gaskraftwerke relativ leicht regulieren und so an die jeweilige Nachfrage anpassen lassen, sind die meisten Stromproduzenten aus regenerativen Quellen von den Launen der Natur abhängig: Wenn **die Sonne** scheint oder der Wind weht gibt es viel Strom, an Nebeltagen und Flaute wenig. Das deutsche Stromnetz ist zu solchen Spitzenzeiten immer wieder an einzelnen Stellen überlastet.

Hinzu kommt, dass selbst dort, wo eine Regulierung möglich ist, wenig Anreiz besteht, dies zu tun, weil die EEG-Vergütung ja trotzdem fließt. Betreiber fossiler Kraftwerke, die ihre Anlagen nicht schnell genug drosseln können und den Strom deshalb verramschen müssen, tragen die Kosten dagegen selbst.

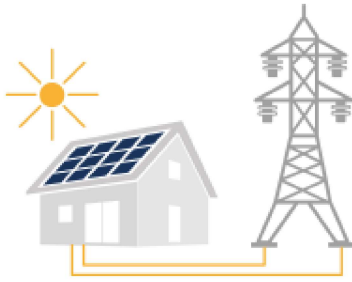
Anzeige

Solaranlagen-Vergleich

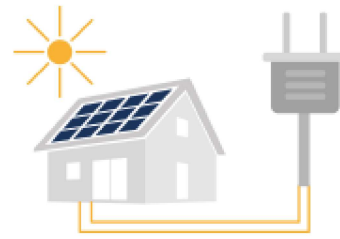
Jetzt kostenlos Angebote von Fachhändlern erhalten!



Wie wollen Sie den Solarstrom nutzen?



Netzeinspeisung



Die Rechnung zahlen am Ende die Verbraucher

Die Rechnung zahlen am Ende die deutschen Verbraucher: Sie haben nicht nur nichts vom eigenen Strom – sie kommen auch noch für die Kosten der Verschwendung auf. Denn die Stromversorger reichen die Kosten über die EEG-Umlage an uns weiter.

Der Präsident der Bundesnetzagentur, Jochen Homann, warnt bereits vor Milliardenkosten: „Die Stabilisierung der Netze ist komplexer geworden und kostet uns alle viel Geld“, sagte er dem „Handelsblatt“. Erst die großen Stromleitungen, die den Transport grünen Stroms aus dem Norden bis nach Süddeutschland ermöglichen, könnten die Kosten eines Tages wieder senken, weil sich dann zum Beispiel an windstarken Tagen mehr Strom in anderen deutschen Regionen nutzen lässt.

Im Video: Neue Öl-Allianz im Osten: Warum Russlands Ölstrategie für Europa richtig teuer wird